

Erstein: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige, in dies. Blatte, das sich in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gepalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden den 13 Juli

— Se. Königl. Majestät hat dem Verwalter des Goller Forstreviers im Forstbezirk Moritzburg, Reviereförster Julius Schöned Schellig, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold allergnädigst verliehen.

— Aus Pirna berichtet man, daß Se. Majestät unser allverehrter König Johann bei seiner Reise nach den Forsten der sächsischen Schweiz früh gegen 8 Uhr daselbst anlangte. Seitens des Stadtraths waren die Schule und der Klosterthurm mit Fahnen in Landes-, Stadt- und deutschen Farben geschmückt. Se. Majestät kamen mit der decorirten Dampfschiffe an das diesseitige Ufer, wo er von den Vertretern der Civil- und Militärbehörden empfangen, nach dem Perron des Bahnhofes geleitet, die bereit stehenden Wagen mit den Herren Oberforstmeister v. Kirchbach und Regierungs-Assessor v. Ehrenstein, welcher gegenwärtig der hiesigen Amtshauptmannschaft vorsteht, bestieg. In der Schule stimmten die obere Classen das Sachsenlied an. Se. Majestät fuhr zunächst nach Rottwerndorf, wo eine ziemliche Zahl Landwirthe in geschmackvollem Anzuge wartete, um dem Zuge unter Vortritt eines Trompetenchors vorzureiten; von hier aus ging's nach Großcotta, Berggieshübel und Gottleuba, überall gab sich die Freude, den geliebten Landesvater in ihrer Mitte zu sehen, durch sinnige Decorationen und Fahnen Schmuck zu erkennen. Von Gottleuba aus besuchte Se. Majestät die Forsten von Merkersbach und Rosenthal und kam gegen Nachmittag durch den Bielagrund nach dem festlich geschmückten Königstein, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Schandau weiter reiste, um dort Nachtquartier zu nehmen.

— Herr Dr. Brückmann bringt folgende Erklärung, den Gesundheitszustand der Stadt Dresden betreffend, zur Veröffentlichung: „In Widerlegung eines in einem benachbarten Staate leichtfertiger Weise ausgebreiteten Gerüchtes halte ich mich zu der Erklärung verpflichtet, daß der Gesundheitszustand in Dresden sowohl während der vergangenen Monate ein vorzügliches war, als auch jetzt ein sehr günstiger genannt werden muß. Namentlich hat sich weder von Cholera, noch von sonst irgend welcher epidemischen Krankheit eine Spur gezeigt. Der niedrige Krankenbestand in unsern Krankenhäusern, die geringe Thätigkeit in den Apotheken, endlich die in der letzten Zeit gerade auffällig niedrige Morbiditätsziffer, welche mehrere Wochen hintereinander die für Dresden berechnete Durchschnittszahl nicht erreichte, geben nebst den Erfahrungen der Praxis wohl den sichersten Beleg für die Wahrheit dieser Erklärung, und dürften daher im Stande sein, jenes Gerücht in die Klasse der müßigen und dabei sehr unbedachten Erfindungen zu verweisen. Dresden, den 12. Juli 1865. Der Stadtbezirksarzt Dr. Brückmann.“

— Der im vorigen Monate in Döbeln abgehaltene Vorschußvereinstag ergab folgende Resultate: Nachdem die konstituierende Versammlung stattgefunden hatte, begannen die Plenarverhandlungen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Fröhner, trug den interessantesten Geschäftsbericht vor und zog aus den von den zum sächsischen Verband gehörigen Vereinen eingesendeten und von ihm mit großer Genauigkeit zusammengetragenen Tabellen über Mitglieder-Einzahlungen, Spar-Einzahlungen, Vorschüsse, Verwaltungskosten, gewährte Dividenden etc. für die künftige Entwicklung des ganzen Genossenschaftswesens höchst bedeutsame Schlüsse. Herr Fröhner wurde auf seinen Wunsch ermächtigt, so viel als möglich zur Bildung neuer Vereine anzuregen, und letztere, sowie solche, die sonst nicht zu rechtem Wachsthum kommen können, kräftigst zu unterstützen. Durch ein trauriges Vorkommniß bei dem Werbauer Verein wurde Herr Fröhner veranlaßt, allen Mitgliedern die strengste Controle ihrer Verwaltung an's Herz zu legen. Die Versammlung sprach ferner allgemein die Bestimmung aus, daß Policen über Lebensversicherungen geeignete Garantien für die Vereine nicht böten. Auf Antrag des Herrn Fröhner wurde beschlossen, das in Rainy angenommene Statut des deutschen Genossenschafts-Verbandes einstweilen anzunehmen, auf dem im August d. J. in Stettin stattfindenden allgemeinen deutschen Vereinsstages aber die Abänderung desselben den sächsischen Beschlüssen gemäß zu beantragen. Auf einige weitere Abänderungs-Vorschläge für den Stettiner Vereinsstag folgte ein Vortrag des Herrn Dir. Schmidt aus Frankenberg, den Realcredit behandelnd. Ferner nahm man die Rechnung von dem Geschäftsführer Hr. Dir. Fröhner entgegen, sprach über das Morifications-Verfahren bei abhanden gekommenen Documenten, tauschte Erfahrungen über die Genossenschaftsbank in Berlin aus und wählte als Ort für den 8. Verbandstag Plauen i. V.

— Das höchst wohlgelungene Portrait des Herrn Hofcapellmeisters Julius Riez, gezeichnet und gestochen von E. Eichling, ist so eben zu Leipzig in der bekannten Anstalt von A. G. Payne erschienen. Der Stich, von einem renommirten

Künstler, ist untadelhaft und macht das Portrait, welches allen Freunden und Verehrern des bekannten Tonsetzers eine willkommene Gabe sein wird, einen vortheilhaften Eindruck. Der Preis 10 Ngr.

— In der ersten Nachmittagsstunde des 8. d. M. ertrank beim Baden im Elsterflusse an der sogenannten Zaischbrücke der 11jährige Sohn der Armenhausbewohnerin Mag in Liebschwiz. Man vermutet, daß der Berunglückte am Ufer einer tiefen Stelle nach Fischen gehacht und dabei das Gleichgewicht verloren hat.

— Gestern Morgen standen vor der Polizei-Inspection auf der Pillnigerstraße eine Menge Menschen, die ihre langen Hälse zum Fenster hineinstreckten. Ein junger Mensch war arretirt worden, der sich dem betreffenden Gensd'armen widersetzt hatte. Er hatte sich nicht als Mensch, sondern nur als Thier benommen. Man hatte ihn auf der Pirnaischenstraße arretirt, warum? — das konnte Referent nicht erfahren. Bald wurde er durch den Gensd'armen nach der Polizei-direction geschafft, mit einer eisernen Kette an den Händen geschlossen, die aber sofort entzweiging. Er war sehr aufgeregt, ging aber dann ruhig mit. Eine Menge Volks folgte ihm. Wir werden ihn wohl wegen grober Widersetzlichkeit auf der Anklagebank im öffentlichen Gerichtssaale wiedersehen.

— Y. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 12. Juli. — Von dem Präsidenten der 25. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe ist ein Schreiben an den Stadtrath gelangt, in welchem sie für die außerordentlich freundliche und aufopfernde Unterstützung bei der Verbindung stehender Unternehmungen durch den Rath und die Vertreter der Stadt ihren verbindlichsten Dank und zugleich die Hoffnung aussprechen, daß die Lage in Dresden allen Theilnehmern der Gegenstand angenehmster Erinnerung sein werde. — Der Bau der neuen Kreuzschule geht seiner Vollendung entgegen. Es handelte sich nur noch darum, den Platz zu umfriedigen, zu pflastern, Trottoire zu legen, den Garten herzurichten und endlich auch ein Waschhaus zu erbauen. Zu alledem postulirt der Stadtrath die Summe von 3630 Thlr., ferner zur Anbringung einer Uhr mit Schlagwerk 340 Thlr. Dies waren die wichtigsten Registranden-eingänge, zugleich aber das Ganze, was in heutiger Sitzung vorgenommen wurde. Da das Collegium bis um 6 Uhr so lange wartete man vergeblich — nicht beschlußfähig wurde, konnte weder wegen Ueberweisung der Registranden-eingänge Entschließung noch überhaupt eine Sitzung abgehalten werden. Der Vorsitzende schloß sie mit dem Bemerkten, daß er es offen als Rücksichtslosigkeit Seitens des Vorstandes des Sängeres fest erklären müsse, an dem Tage, wo die Gemeindevorsteher Sitzung haben, den Termin für die Uebergabe der Sängersäle anzuberaumen, denn das sei jedenfalls der Grund, weshalb heute Viele fehlten. (Bravo) Jedenfalls wird bei der Reichhaltigkeit des vorliegenden Materials diese oder nächste Woche noch eine Sitzung abgehalten werden müssen.

— In Bezug auf das vorgestern ergriffte Unglück, welches ein Kind in Reudorf betraf, erfahren wir, daß die Mutter beim Passiren des Hofthores, an dessen Thürpfosten das Pferd angebunden war, vorher von dem mit Puzen des Pferdes beschäftigten Knechte des Lohnfuhrwerkesbesitzers Sauerstein die beruhigende Mittheilung erhielt, daß das Thier ganz harmlos sei. Die Mutter hielt sich, ihr Kind vor sich hingängelnd, soweit wie möglich von dem Thiere weg, doch das tüchtige Thier schlug aus und traf, wie schon beschrieben, das unglückliche Kind an den Kopf.

— Ein scheinbar den gebildeten Ständen angehöriger junger Mann machte sich neulich Abends das eigenthümliche Vergnügen, von dem neuen Restaurationsanbau des Helbig'schen Stablissemens aus wiederholt mit Binnbedeln beschlagene Bierkrüge in die Elbe zu werfen. Selbstverständlich mußte er seinen Uebermuth gehörig bezahlen. Es ist wohl anzunehmen, daß den Mann ein ziemliches Käufchen beseligte, denn nächtern wird wohl kaum Jemand solchen Unsinns machen.

— In Wappertitz bei Niederpoyritz steht auf der Besizung des Herrn Bräunig ein seltener Kirchbaum von 41 Ellen Umfang am unteren Stamme und ca. 30 Ellen Höhe. Dieser Baum trägt alljährlich allein 6 bis 8 Scheffel schöne Rischen und hat auch in diesem Jahre eine so üppige Fülle, daß jeder Vorübergehende unwillkürlich von dem seltenen Anblick überrascht wird.

— Außersächsische Sänger erscheinen zum Sängeresfest in Summa 7346. Davon sind 1134 Mitteldeutsche, 448 Norddeutsche, 1261 Oesterreicher, 3562 Preußen, 836 Südwestdeutsche, 105 Außerdeutsche. Der Stand der Kaufleute ist unter diesen Sängern am meisten vertreten und zwar in Summa 1431, nächst den die Lehrer und Geistlichen 842 und die Beamten 625.

— Die Bewohner der Wallstraße haben sich, aufgefor-

bert durch Herrn Kaufmann Wolf, zu einer solennen Gesammtdecoracion dieser Straße vereinigt, ebenso die Bewohner der Webergasse durch die Veranstaltung der Herren Kaufmann Carlens und Järber König.

— Vorgestern Nachmittag stürzte auf der Schöffergasse eine Droschke mit Pferd, 3 Insassen und Gepäck geradewegs um. Die unverletzten Passagiere, ein Herr und zwei Damen, besannen sich nicht lange, holten sofort eine andere Droschke und rüderten dem Bahnhofe zu, um den Zug nicht zu verpassen, während das umgestürzte Gespann mit Mühe wieder auf die Reine gebracht wurde.

— Am 5. Juli fand im Saale des Schützenhauses in Leipzig eine schöne Feier statt. Der Jöllnerbund überreichte seinem hochgeachteten Dirigenten, Herrn Universitätsmusikdirector Dr. Langer, in Anerkennung seines uneigennütigen Strebens für den Bund als Geburtagsgeschenk eine Police der hiesigen alten Lebensversicherungsgesellschaft über 5000 Thlr. Der Jöllnerbund konnte kaum ein zarteres und doch gleichzeitig höchst praktisches Geschenk wählen, als indem er dem treuen Familienvater zum Danke für seine rüchhaltige Hingabe an den Bund einen so bedeutenden Theil der Sorge für die Seinen abnahm, und wir glauben, daß diese neue Art der Anerkennung bei Lebzeiten doch wohl dem Segen eines unfruchtbareren Steines nach dem Tode in jeder Beziehung vorzuziehen ist.

— Daß auch unser Binnenländchen seine Wassermänner hat, zeigte uns dieser Tage der Leipziger Ruderclubb „Lippia, Capt. Meyer“, der unserm Dresden eben einen Besuch machte. Fragliche Gesellschaft hatte vorigen Sonnabend ihr Boot per Eisenbahn nach Bodenbach befördern lassen, um von da eine große Eis-Expedition zu unternehmen. Sonntag früh lief die „Lippia“ in Bodenbach aus, legte in Fernstretzen, Schandau, Königstein und Rathen an, um ihrer Bemannung Zeit zur Erholung und zum Besuch des Prebischthors, der Ostraer Schanze, der Festung und der Bastei zu geben, und traf Abends 8 Uhr in Pirna ein. Im Ganzen brauchte die „Lippia“ hierzu 3 1/2 Stunden wirkliche Fahrzeit. Montag früh ging die Reise weiter nach Dresden, wobei auch der Borsberg noch besucht wurde, und bereits Mittags passirte die „Lippia“ unsere Brücke. Hier in Elbflorenz wurde bis vorgestern früh große Rast gehalten, damit sich die Leipziger Matrosen — an denen wir übrigens eine Ermattung du haus nicht bemerkten — zur Weiterreise, die vorgestern Nachmittag in Riesa benedigt wurde, stärken konnten. Die Erzeugnisse der Weiskner Rebenhölle sollen hierbei noch einer eingehenderen Prüfung unterworfen worden sein. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß Dresden, welches doch die beste Gelegenheit für Ruderclubbs bietet, wie in vielen Beziehungen so auch hierin hinter unserm schweizerischen Leipzig, mit seinen Gänsewässern, zurücksteht.

— Nach der General-Uebersicht von dem Friedensstand (Kriegsstand?) des deutschen Bundesheeres, wie solche sich nach den für 1865 eingegangenen Standesübersichten der einzelnen Bundes-Contingente ergibt, betragen die Bundes-Contingente von Oesterreich 222,107 Mann und 30,740 Pferde; Preußen 238,706 Mann und 54,089 Pferde; Baiern 67,000 Mann und 8388 Pferde; Württemberg 30,341 Mann und 3195 Pferde; Baden 19,767 Mann und 2344 Pferde; Großherzogthum Hessen 12,944 Mann und 1260 Pferde; Sachsen 28,574 Mann und 3507 Pferde; Nassau, Limburg und Luxemburg zusammen 22,457 Mann und 2135 Pferde; Hannover 27,541 Mann und 3699 Pferde; Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Lüneburg, Bremen und Hamburg zusammen 23,054 Mann und 1897 Pferde; die übrigen vierzehn Staaten, welche die Reserve-Infanterie-Division bilden, stellen ein Contingent von 19,845 Mann und 92 Pferden. Die Gesammstärke der Bundesarmee im Jahre 1865 beträgt demnach 712,346 Mann und 111,400 Pferde.

— Daß man in Bodenbach (sächsisch-oesterreichische Grenzstation) in Folge neuerer oesterreichischer Post-Erleichterungen wieder eines Passes noch einer Pahlarte bedürfte, ist ein Irrthum.

— Wer kennt nicht die besonders in Dresden viel geübte und fast immer ungekrast ausgehende Gemeinheit, welche sich durch das Beschnuzen, Beschäbigen oder gar Abreißen neu angefertigter Plakate kund giebt? Ging es früher an den Straßen so her, so sind auch die neuen Plakatsäulen nicht davor geschützt. Da hilft kein polizeiliches Verbot, keine Warnung und wäre sie noch so deutlich an den Säulen selbst angeschrieben. Man kann das leider täglich beobachten. Jetzt endlich ist es einmal gelungen, solch einen Uebelthäter und Schänder Anderer Eigenthums zu erwischen in der Gestalt des Arbeitmannes Nr. 4 (sogen. Schwarzer), der sich ein Vergnügen daraus machte, ein Plakat des I. Dienstmann-Instituts an der Säule beim Leipziger Bahnhof abzureißen. Bekanntlich stand mit fetten Lettern noch darauf gedruckt:

cen- nur weil den das ben den, t in schäft ver- An- und selbe um so ügen, NAb- Rög- Herr- chlaste war- igen, asten, ge- auf bes- f den — Reful- säße? nach bis in blich nen. erlich- jähr- ant. enigen, Eier-, uf von änschen schönen, wissen ge Bo- h diese igen l ichte Dr. Nummer- ertheil- und er- r- Aus- stanten- ab auf bläheri- pring. des G- da die igen alle Abonne- gemacht. Gebrauch mit dem heraus im Vor- end ge- bergange- das Ver- zu Lung- gen Turn- schäftsprä- mit and Ball, ht umhin, a bereite- ude über des Gan- Rühmlich- sowie auch werden, und aus- eitung des uns recht werden, an traulichen entlich für gnügungen Weise ch- nehmer.